

BIASPEKTUELLE VERBEN ALS POLYSEME: ÜBER HOMONYMIE, ASPEKTNEUTRALITÄT UND DIE KONATIVE LESART*

0. Gegenstandsbestimmung

Der vorliegende Aufsatz behandelt die so genannten biaspektuellen Verben im Russischen¹, die traditionell als Verben mit homonymen Aspektformen betrachtet werden (Abschnitt 1). Der homonymischen Interpretation als These wird die Antithese entgegengestellt, dass sie aspektneutral seien und ihre Aspektbedeutung nur aus dem Kontext bezögen (2). Diese These wird anhand der Fähigkeit biaspektueller Verben, in konativer Lesart (3) aufzutreten, durch eine Korpusanalyse (4) und eine Umfrage (5) überprüft. Als Synthese eines dialektischen Dreischritts werden biaspektuelle Verben schließlich als Polyseme mit α - und β -Bedeutungen analysiert (7.2). Außerdem wird der reale Stellenwert der konativen Lesart bestimmt (7.1) und eine Erklärung für Biaspektualität vorgeschlagen (7.3), die adäquater erscheint als rein semantische (6) und rein formale Erklärungen.

Bekanntlich stellen einige russische Verben eine Ausnahme von der ansonsten allumfassenden Aspektopposition dar, indem sie keine formale Unterscheidung für die beiden Verbalaspekte aufweisen. Dazu gehören beispielsweise Verben wie *ispolzovat'*_{IPF/PF} 'benutzen' oder *krestit'*_{IPF/PF} 'taufen', vor allem aber viele Fremdwörter wie *rekomentovat'*_{IPF/PF} 'empfehlen', *motivirovat'*_{IPF/PF} 'motivieren', *bojkotirovat'*_{IPF/PF} 'boykottieren' usw. Auch Verben, die über einen morphologisch markierten Aspektpartner verfügen, können biaspektuell sein. Beispiele sind *obeščat'*_{IPF/PF} 'versprechen', zu dem es inzwischen einen perfektiven Partner *poobeščat'*_{PF} gibt, das jedoch weiterhin

* Dieser Artikel basiert auf meinem am 9. Mai 2012 vor der Philosophischen Fakultät der Eberhard-Karls-Universität Tübingen gehaltenen Habilitationsvortrag (Vortragstitel: „Sind ‚biaspektuelle‘ Verben aspektneutral?“). Meinen Kolleginnen und Kollegen, die den Vortrag bereits im Entstehen kritisch begleitet haben (insbesondere Sarah Dessi Schmid, Valentin Dübbers, Anja Gattnar, Nathalie Mai-Deines und Katja Sonnenwald), sowie den Mitgliedern der Habilitationskommission danke ich für ihre vielen wertvollen Anregungen. Ein herzlicher Dank geht ebenfalls an alle TeilnehmerInnen der Online-Umfrage, besonders an Ekaterina Kislova und Daniil Morozov für ihre wertvolle Hilfe bei deren Verbreitung.

¹ Da das Phänomen auch in anderen slavischen Sprachen existiert, ist nicht auszuschließen, dass sich die Ergebnisse dieser Untersuchung auch auf andere Sprachen übertragen lassen. Ich habe sie jedoch nicht konkret untersucht und will nicht a priori von einer Identität ausgehen.

auch im perfektiven Aspekt verwendet werden kann, oder *obrazovat'*_{IPF/PF} 'bilden', das ein imperfektives Korrelat *obrazovyvat'*_{IPF} hat, welches seine Ableitungsbasis jedoch (noch) nicht aus der imperfektiven Verwendung verdrängt hat. Laut Gorobec (2008: 12) haben 19 % der biaspektuellen Verben solche Aspektpartner.

Das Phänomen der biaspektuellen Verben wird oft als unwichtig abgetan. So nennt Klein (1995: 671) es "atypical [...] and not of particular interest", und auch Zaliznjak & Šmelëv (1997: 65) stellen fest:

Двувидовые глаголы в современном русском языке представляют собою периферийное явление, так как языковая система стремится к тому, чтобы грамматическим различиям соответствовали формальные.

Biaspektuelle Verben stellen in der modernen russischen Sprache ein peripheres Phänomen dar, da das Sprachsystem danach strebt, dass grammatischen Unterschieden formale entsprechen.

Dickey (2000: 11) schließt in sein Urteil sogar *perfectiva tantum* und *imperfectiva tantum* ein: "unpaired verbs constitute various kinds of peripheral or marginal cases."

Demgegenüber hat Elena Gorobec (2008) eine Liste von 1.378 (!) biaspektuellen Verben im heutigen Russischen aufgestellt, die sie einzeln daraufhin überprüft hat, ob sie auch heute noch als biaspektuell fungieren.² Diese Zahl macht nicht den Eindruck eines peripheren Phänomens. Freilich gibt diese Summe nur Auskunft über Wörterbucheinträge (*types*) und besteht zu einem nicht unerheblichen Teil aus Fachvokabeln wie *anodirovat'* 'eloxieren' oder *azotirovat'* 'nitrieren', so dass sie über die Häufigkeit im Text (*tokens*) wenig aussagt. Eine Korpusrecherche hat aber ergeben, dass durchschnittlich etwa jedes 430. Wort im Text (oder jedes 75. Verbtoken) ein biaspektuelles Verb ist.³ Stichproben in gedruckten Büchern haben diese

² Sie selbst gibt die Gesamtzahl mit 1.394 an, jedoch sind 16 Verben (von *pauperizovat'* 'pauperisieren' bis *perekultivirovat'* '(Boden) erneut mit dem Kultivator bearbeiten', vgl. Gorobec 2008: 193f., 204, 95) versehentlich doppelt gezählt. Die Gesamtzahl enthält allerdings auch reflexive Bildungen mit *-sja*, die zum Teil als eigene Lexeme aufgeführt sind.

³ Im Russischen Nationalkorpus kann man nach Verben suchen, die der automatische Tagger sowohl als perfektiv als auch als imperfektiv ausgezeichnet hat (indem man im nicht manuell enthomonymisierten Teilkorpus nach dem grammatischen Merkmal „pf“ im Abstand „0“ von „ipf“ sucht). Im 203.258.919 Wörter (davon 35.458.500 Verben) umfassenden Teilkorpus erhält man so 1.211.432 Treffer. Allerdings sind dies nicht alles biaspektuelle Verben, denn mit beiden Aspektkennzeichnungen versieht der Tagger auch:

- Homographie wie *priznaet* (für *priznáet* zu *priznat'*_{PF} oder *priznaët* zu *priznavat'*_{IPF} 'anerkennen') oder *otrezat'* (für *otrězat'*_{PF} oder *otrezát'*_{IPF} 'abschneiden')
- lexikalische Homonyme wie *nachoditsja* ('sich befinden (ipf.)' oder 'sich müde laufen (pf.)') oder *pokupať* ('kaufen (ipf.)' oder 'eine Zeitlang baden (pf.)')
- in der Vokabelliste des Taggers nicht enthaltene, von ihm als Verben eingeordnete Wörter wie den Eigennamen *Džaljad* oder das Slang-Verb *zaknokat'*_{PF} 'erwischen (?)', das

Werte bestätigt: Im Mittel etwa alle 2-3 Seiten liest man ein biaspektuelles Verb, bei Fachliteratur bisweilen auch fast auf jeder Seite. Das Phänomen ist also nicht völlig zu vernachlässigen.

Desweiteren wird häufig angenommen, die Gruppe der biaspektuellen Verben schrumpfe (Zaliznjak & Šmelëv 1997: 62; Breu 2009: 213), weil ja ständig neue Aspektpartner gebildet würden und diese die ursprünglichen Verben aus der Verwendung in einem der Aspekte verdrängten, so dass es sehr bald keine biaspektuellen Verben im Russischen mehr geben werde. Dem ist entgegenzusetzen, dass gleichzeitig immer wieder neue biaspektuelle Verben durch Entlehnung hinzukommen (vgl. auch Zaliznjak & Šmelëv 1997: 65), z. B. *skanirovat* 'scannen', *šrederovat* 'shreddern', *dajdžestirovat* 'zu einem Digest zusammenfassen', *dampirovat* 'in einen Dump legen' usw., denn „[d]ie Bildungsweise solcher Verben, die beide Aspekte ausdrücken können, ist unbeschränkt produktiv“ (Isačenko 1975: 354, § 204). Welche Tendenz auf Dauer die Oberhand gewinnt, lässt sich noch nicht sagen.

Die Abqualifizierung der biaspektuellen Verben als marginal ist wohl auch vom Wunsch getragen, den slavischen Verbalaspekt als grammatische Kategorie zu untermauern. Schon der Ausdruck des Aspekts mit Wortbildungsmitteln ist ja untypisch für eine grammatische Kategorie. Das Zugeständnis, dass der Aspekt nicht obligatorisch ausnahmslos bei allen Verben ausgedrückt wird, würde weiter am Fundament dieser Kategorie nagen. (Wie sich im Weiteren zeigen wird, kann eine genauere Betrachtung der biaspektuellen Verben die allumfassende Geltung der Aspektkategorie aber eher bestätigen als in Zweifel ziehen.)

1. Die These: Homonymie

Auf dieser Sicht der Aspektkategorie beruht auch die Behandlung der biaspektuellen Verben als ein Fall von Homonymie (vgl. Maslov 1954: 120; Zaliznjak & Šmelëv 1997: 62). Die meisten Forscher betrachten Aspektpaare als Formen ein und desselben Lexems (z. B. Vinogradov 1947: 498; Isačenko 1975: 352, § 203; Lehmann 1999: 227 f.; Dickey 2000: 45; Anstatt 2003: 58; Breu 2009: 210). Ihnen gelten dann biaspektuelle Verben als Lexeme mit homonymen Aspektformen:

auch in den mir zugänglichen Jargonwörterbüchern nicht zu finden ist (und mit dem im BSRŽ zu findenden *knokat* scheint es nichts zu tun zu haben).

- Formen, die mit biaspektuellen Verben homonym (bzw. homograph) sind, wie *kazni* (mit der Betonung *kázni* Gen. Sg. zu *kazn* 'Hinrichtung' statt Imperativ Sg. *kazní* zu *kaznit*_{IPF/PF} 'hinrichten') oder *bežat* ('rennen (ipf.)' statt 'fliehen (ipf./pf.)')

Eine Überprüfung der ersten 300 Treffer hat ergeben, dass ca. 39 % davon tatsächlich biaspektuelle Verben sind. Hochgerechnet auf die 1,2 Millionen Treffer dieser Suche dürfte das benutzte Teilkorpus also ca. 470.000 biaspektuelle Verben enthalten.

ispol'zovat' (ipf.: *ispol'zuju* usw.; pf.: *ispol'zuju* usw.) 'benutzen'

Wenn Aspektpaare als zwei verschiedene, durch die Aspektkategorie aufeinander bezogene Verblexeme angesehen werden, gelten biaspektuelle Verben als lexikalische Homonyme (vgl. AG 80: § 1388; sehr konsequent auch in der Notation: Gorobec 2008: 45 f.):

*ispol'zovat'*₁ 'benutzen (ipf.)'
*ispol'zovat'*₂ 'benutzen (pf.)'

Das heißt, biaspektuelle Verben haben nach der gängigen Interpretation ebenso zwei verschiedene Formen für den perfektiven und den imperfektiven Aspekt wie Aspektpaare auch, nur lauten die beiden Formen bei ihnen ‚zufällig‘ gleich. Dieser Analyse möchte ich in dem vorliegenden Aufsatz eine andere entgegenstellen.

2. Die Antithese: Aspektneutralität

Schon Koschmieder (1934: 11) bezeichnete biaspektuelle Verben als „aspektlos“ („bezaspektowe“) oder „communia“. Dieser Ansatz liegt besonders nahe, wenn man bedenkt, dass die Biaspektualität der wenigen einheimischen Verben einen Zustand vor der Grammatikalisierung der Aspektopposition bewahrt und die Lehnwörter ihre Biaspektualität der fehlenden Aspektopposition in der Quellsprache verdanken. Dennoch diese Erklärung in den letzten Jahrzehnten zugunsten der Homonymie-These fallen gelassen. Die Inspiration, sie in neuer Form aufzugreifen und einer handfesten Überprüfung zu unterziehen, stammt von Carlota Smith (²1997). In ihrer Aspekttheorie gibt es drei *viewpoint aspects*, nämlich außer dem perfektiven und dem imperfektiven auch noch den neutralen.⁴ Dessen Notwendigkeit begründet sie unter anderem am Beispiel des Französischen. Dort könne man im Präteritum z. B. sagen:

- (1) *Le cheval gagnait_{IPF} le course, mais il n'a pas gagné_{PF}.*
 'The horse was winning the race but he did not win.'

Im Futur könne man hingegen nicht sagen (Smith ²1997: 80):

- (2) **Le cheval gagnera_{FUT} le course, mais il ne gagnera_{FUT} pas.*
 'The horse will be winning the race but he will not win.'

Die Annahme eines dritten Aspekts erscheint mir freilich unnötig kompliziert. Sie ist bei Smith universalgrammatisch begründet: Einen "neutral viewpoint aspect" haben auch solche Sprachen, die gar keine grammatische

⁴ Im Rahmen ihrer allgemeinlinguistischen Untersuchung behandelt Smith auch das Russische und erwähnt dort auch kurz die biaspektuellen Verben, ohne sie jedoch dem *neutral viewpoint* zuzuordnen: "The [...] few bi-aspectual verbs [...] may serve to express either viewpoint" (Smith ²1997: 258).

Aspektopposition aufweisen. Mir erscheint es sinnvoller, anzunehmen, dass das französische Futur an der Aspektopposition nicht teilnimmt.

Was an dieser Argumentation jedoch nützlich ist, ist die Annahme, dass die Zugehörigkeit zu einem Aspekt auch Bedeutungen transportiere, die ein aspektneutrales Verb nicht transportieren könne (bzw. die dann durch andere Elemente im Satz ausgedrückt werden müssten). Und dies gilt, wie hier zu sehen, auch für den imperfektiven Aspekt, der ja häufig als unmarkiertes Glied der Aspektopposition angesehen wird. Auf die russischen biaspektuellen Verben übertragen wäre also die Frage, ob ein Satz wie (3) mit einem biaspektuellen Verb möglich ist oder nicht:

- (3) ² *Biochimiki v laboratorii izolirovali_{IPF/PF} virus, no ne izolirovali_{IPF/PF} ego.*
 ‘Die Biochemiker isolierten das Virus im Labor, aber isolierten es nicht.
 = Die Biochemiker versuchten das Virus zu isolieren, aber ohne Erfolg.’

Bei paarigen Verben ist eine solche Konstruktion nach einhelliger Meinung der Grammatiker und aspektologischen Fachliteratur möglich, da hier die so genannte konative Lesart des imperfektiven Aspekts zum Tragen kommt, und auch für die meisten biaspektuellen Verben hält Zel’dovič (2009: 287) dies für unproblematisch.

Dass in (3) zweimal die gleiche Wortform in einem Satz vorkommt und dieser dadurch womöglich ambig wird, sollte nicht dazu führen, dass er ungrammatisch wird, denn das gleiche Phänomen ist auch bei lexikalischen Homonymen wie in X oder bei homonymen Wortformen wie dem Singular und Plural von engl. *fish* in Y zu beobachten, und dennoch sind beide Sätze zweifellos grammatisch:

- (4) *Miru mir!* ‘Frieden/Welt für die Welt/den Frieden!’
 (5) *The big fish ate the small fish.*

3. Das Kriterium: Die konative Lesart

Es lohnt sich also, die konative Lesart genauer zu betrachten. Konativ (von lat. *cōnātus* ‘Versuch, Anstrengung’) nennt man die Verwendung des imperfektiven Aspekts, um bei Accomplishments einen Versuch zu bezeichnen (ohne etwas über seinen Erfolg auszusagen). Einige immer wieder genannte Beispiele für diese Verwendung sind:

- (6) *utešal_{IPF}, no ne utešil_{PF}* (Zaliznjak & Šmelëv 1997: 20)
 ‘er tröstete_{IPF}, aber tröstete_{PF} nicht’
 (7) *sdaval_{IPF}, no ne sdal_{PF} ékzamen* (ebd.)
 ‘er hat die Prüfung abgelegt_{IPF}, aber nicht abgelegt_{PF}’
 (8) *ubivali_{IPF}, da ne ubili_{PF}* (ebd.; A. N. Tolstoj, AG 80: § 1441)
 ‘sie haben (ihn) getötet_{IPF}, aber nicht getötet_{PF}’

- (9) [Antipa:] *A začem mundir snjal, službu brosil?*
 [Tarakanov:] *Ob''jasnjal_{IPF} ja éto.*
 [Antipa:] *Ob''jasnjal_{IPF}, da ne ob''jasnil_{PF}.* (Gor'kij, AG 80: § 1441)
- [Antipa:] Warum hast du die Uniform ausgezogen, den Dienst quittiert?
 [Tarakanov:] Das habe ich schon erklärt_{IPF}.
 [Antipa:] Erklärt_{IPF} schon, aber nicht erklärt_{PF}.

Wenn ‚biaspektuelle‘ Verben wirklich über zwei homonyme Aspektformen verfügen, sollten sie alle Funktionen des imperfektiven und des perfektiven Aspekts erfüllen können, also auch die konative Lesart zulassen. Sollten sie diese Lesart nicht zulassen, wären zumindest ihre ‚imperfektiven Formen‘ keine vollwertigen Imperfektiva. Mit Smith (²1997) wären sie dann wohl als aspektneutral einzustufen, wobei ich, wie oben dargelegt, nicht von einem neutralen Aspekt ausgehen würde, sondern annehmen würde, dass die bi-aspektuellen Verben ihre Aspektbedeutung dann womöglich ausschließlich aus dem Kontext beziehen.

4. Korpusrecherche

Der erste Ansatz, um auf diese Frage eine Antwort zu geben, war eine Recherche im derzeit über 200 Millionen Wörter umfassenden Russischen Nationalkorpus (*Nacional'nyj korpus russkogo jazyka*, <http://ruscorpora.ru/>). Als Suchmuster habe ich $V_{iIPF} \dots no/a/da$ ‚aber‘ $\dots ne$ ‚nicht‘ $\dots V_{iPF}$ verwendet, wobei V_i zweimal das gleiche Verb bezeichnet, das einmal im imperfektiven und einmal im perfektiven Aspekt eingegeben wurde, und „...“ einen Abstand von 0-4 Wörtern repräsentiert.

Zunächst wurde auf diese Weise nach 14 klassischen Beispielen für die konative Lesart aus der aspektologischen Fachliteratur gesucht. Das einzige Verbpaar, das häufiger, nämlich insgesamt 12 Mal, in dieser Konstruktion vorkommt, ist *lovit'/pojmat'* ‚jagen/fangen‘ (z. B. *Tri dnja ego lovili_{IPF} v lesu u derevni, no tak i ne pojmal_{IPF}, potom sdalsja sam* ‚Drei Tage lang wurde er im Wald bei dem Dorf gejagt_{IPF}, aber nicht gefangen_{PF}, dann ergab er sich selbst‘, Michail Tarkovskij, 2002). Das Paar *ubivat'/ubit'* ‚töten‘ kommt genau dreimal vor, und zwar dreimal in Werken von A. N. Tolstoj aus dem Jahr 1928, woher auch das in (8) zitierte Standardbeispiel stammt. Auch *utešat'/utešit'* ‚trösten‘ (vgl. (6)) ist dreimal zu finden, wobei der jüngste der drei Belege von Gor'kij und aus dem Jahr 1928 stammt. Mit den Aspektpaaren *sdavat'/sdat'* ‚ablegen‘ und *ob''jasnjal'/ob''jasnit'* ‚erklären‘ (vgl. (7) bzw. (9)), ebenso wie mit *pisat'/napisat'* ‚schreiben‘ und *ubeždat'/ubedit'* ‚überzeugen‘) kommt diese Konstruktion im Russischen Nationalkorpus gar nicht vor. Zusammen mit einigen wenigen weiteren Belegen ($2 \times vstrečat'/vstretit'$ ‚treffen, abholen‘ 1879 bei Ostrovskij und 1999 bei Bovin, $2 \times rešat'/rešit'$ ‚lösen‘ 2003 bei Frumkin und 2008 bei Zorin, $1 \times dogonjal'/dognat'$ ‚jagen‘ 1923 bei Furmanov, $1 \times davat'/dat'$ ‚geben‘ 1864 bei Leskov, $1 \times ugovarivat'/$

ugovorit 'überreden' 1872 bei Dostoevskij 1872, 1 × *postupať/postupit* 'eintreten' 2001 bei P'ecuch, 1 × *dokazyvat/dokazat* 'beweisen' 1987 bei Mejen führte die Suche zu einer Summe von 27 Treffern (davon 12 nach 1945).

Sodann wurde mit dem gleichen Muster nach 15 häufigen biaspektuellen Verben gesucht (wobei V_{IPF} und V_{IPF} dann logischerweise jeweils identisch waren), deren Semantik eine Interpretation Versuch–Erfolg zulässt, und zwar nach *assimilirovat'(sja)* '(sich) assimilieren', *bežat* 'fliehen', *identificirovat'(sja)* '(sich) identifizieren', *ispol'zovat* 'benutzen', *izolirovat'(sja)* '(sich) isolieren', *kaznit* 'hinrichten', *likvidirovat* 'liquidieren', *obeščat* 'versprechen', *obrazovat* 'bilden', *organizovat* 'organisieren', *razminirovat* 'von Minen räumen', *rodit'sja* 'geboren werden', *rusificirovat'(sja)* '(sich) russifizieren', *velet* 'befehlen' und *ženit'(sja)* '(ver)heiraten'. Diese Suche ergab keinen einzigen Treffer.

Der Unterschied ist aber natürlich nicht aussagekräftig. Wenn ohnehin nur ca. jedes 75. vorkommende Verb biaspektuell ist, ist bei 27 Belegen für Aspektpaare schon statistisch nur rund $\frac{1}{3}$ Treffer für biaspektuelle Verben zu erwarten. Hier stößt also die Korpusanalyse offensichtlich an ihre Grenzen.

Festzuhalten bleibt aber, dass die immer wieder angeführten Standardbeispiele für die konative Lesart überraschend selten im Korpus zu finden sind. So ist es schon erstaunlich, dass biaspektuelle Verben, die 1,2 Millionen Mal im Russischen Nationalkorpus zu finden sind, gern als peripheres Phänomen abgetan werden (vgl. Abschnitt 1), während ein Satzmuster, das im gleichen 200-Millionen-Wörter-Korpus ganze 27 Mal belegt ist, anscheinend in keiner Abhandlung des russischen Verbalaspekts fehlen darf.

Die Seltenheit dieser Konstruktion im Korpus hat übrigens keine semantischen Ursachen. Dass die gesuchten Verben durchaus verwendet werden können, um einen Versuch auszudrücken, lässt sich daran erkennen, wie häufig sie unmittelbar nach den Verben *(po)pytať'sja* 'versuchen', *(po)starat'sja* 'sich bemühen' und *(po)probovat* 'probieren' vorkommen: Die perfektiven Partner der 14 oben getesteten Aspektpaare kommen in diesen Verbindungen insgesamt 3.591 Mal vor (davon allein 874 Mal *ob'jasnit* 'erklären', am seltensten *vstretit* 'treffen, abholen' mit 15 Treffern). Für die 15 biaspektuellen Verben ist das Ergebnis in der Relation sogar noch deutlicher, denn sie kommen nach den einen Versuch ausdrückenden Verben insgesamt auf ca.⁵ 630 Belege (wovon *ispol'zovat* 'benutzen' mit 305 die meisten Treffer ausweist, aber auch *obeščat* 'versprechen', *rusificirovat* 'russifizieren' und *razminirovat* 'entminen' sind noch je einmal belegt).

⁵ Bei dem Verb *bežat* musste per Hochrechnung ermittelt werden, wie oft das biaspektuelle Verb *bežat* 'fliehen' und wie oft das imperfektive *bežat* 'rennen' gemeint war.

5. Online-Umfrage

Da die typische konative Konstruktion mit biaspektuellen Verben im Korpus nicht zu finden war, wurde nun ein Online-Fragebogen konstruiert, um herauszufinden, ob sie von russischen MuttersprachlerInnen auch tatsächlich als inakzeptabel bewertet wird.

An der Umfrage haben insgesamt 1.283 ProbandInnen teilgenommen, die fast ausschließlich aus Russland stammten.⁶ Von ihnen waren 66 % männlich und 29 % weiblich (70 Personen machten keine Angabe zum Geschlecht). 68 % hatten einen Studienabschluss, mit 13 % waren für linguistische Umfragen relativ wenige ProbandInnen Studierende, 19 % waren ohne Studium. 18 % der ProbandInnen (19 % der AkademikerInnen und 39 % der Studierenden) identifizierten sich als PhilologInnen.

5.1. Erster Teil: Konative Mustersätze

Der erste Teil des Fragebogens bestand aus Sätzen vom bekannten Typ V_{Versuch} , *aber nicht* V_{Erfolg} , die ich mit 6 biaspektuellen Verben konstruiert habe. Diese Verben wurden so ausgewählt, dass sie semantisch die Interpretation Versuch–Erfolg zuließen und man zu ihnen quasi-synonyme Sätze mit paarigen Verben bilden konnte. Beispielsweise konnten zu Sätzen mit dem biaspektuellen Verb *razminirovat'* 'entminen' quasi-synonyme Sätze mit dem Aspektpaar *očiščat'*_{IPF}/*očistit'*_{PF} *ot min* 'von Minen säubern' gebildet werden. Um jeder ProbandIn jedes biaspektuelle Verb und jedes quasi-synonyme Aspektpaar vorlegen zu können, ohne sie im gleichen Satzkontext nebeneinanderzustellen, wurden die Verben in je zwei verschiedene Kontexte gesetzt. Darüber hinaus gab es jeden Satz in drei verschiedenen Typen. Der erste Typ bestand in der ‚nackten‘ Wiederholung des gleichen Verbs:

- (10) *Pjat' let nazad na étom pole byli švejcarcy, kotorye ego razminirovali*_{IPF/PF},
*no ne razminirovali*_{IPF/PF}.
 'Vor fünf Jahren waren auf diesem Feld Schweizer, die es entminten_{IPF/PF}, aber nicht entminten_{IPF/PF}.'

⁶ Diese große Zahl ist auf den glücklichen Umstand zurückzuführen, dass ein Proband, der über das Netzwerk *vkontakte.ru* von der Umfrage erfahren hatte, unter dem Pseudonym *charlespetzold* zu den über 35.000 AutorInnen des kollektiven Kult-Blogs *dirty.ru* gehört und dort am 28. März 2012 einen kurzen Beitrag über die Umfrage schrieb (<http://dirty.ru/comments/343475/>). Er beginnt seinen Beitrag mit dem von mir bewusst widersprüchlich konstruierten Filler-Satz *Oni nadejalis', čto on peredumaet, no ne nadejalis'* 'Sie hofften, dass er es sich anders überlegt, aber sie hofften nicht', den er auf den 4. März 2012 bezieht, an dem Putin zum dritten Mal zum Präsidenten gewählt wurde, und verspricht, dass der Fragebogen „potenziell [...] einen Haufen spaßiger Meme erzeugen wird“ („potencialno [...] porodit kuču zabavnych memov“).

Die erste Hälfte des Satzes war bei allen Satztypen gleich. Beim zweiten Typ wurde jedoch in der zweiten Hälfte ein verdeutlichender Zusatz hinzugefügt:

- (11) ... *no ne razminirovali_{IPF/PF} polnost'ju.*
 '... aber nicht vollständig entminten_{IPF/PF}.'

Beim dritten Typ schließlich wurde der Misserfolg des Versuchs mit einem anderen Verb periphrasiert:

- (12) ... *no ne našli_{PF} vsech min.*
 '... aber sie fanden_{PF} nicht alle Minen.'

Auf diese Art ergaben sich insgesamt $6 \times 2 \times 2 \times 3 = 72$ Sätze, von denen jeder ProbandIn 12 vorgelegt wurden, und zwar so pseudorandomisiert, das jedes biaspektuelle Verb und jedes Aspektpaar je einmal vorkamen. Hinzu kamen 24 aus dem Russischen Nationalkorpus entnommene Distraktoren (*fillers*), die alle ebenfalls die Wörter *no ... ne* 'aber ... nicht' enthielten und von denen die Hälfte so manipuliert wurde, dass sie logisch widersprüchlich oder grammatisch falsch waren.

Die ProbandInnen sollten die Sätze mit Noten zwischen 5 und 1 bewerten (die auch den russischen Schulnoten entsprechen und die zusätzlich mit Ampelfarben unterlegt waren). Für die Auswertung wurden diese Noten in eine Skala von +1 bis -1 umgerechnet, wie in der folgenden Tabelle zu sehen. (Detaillierte Ergebnisse zu den einzelnen Sätzen können unter <http://anketa.buncic.de/> abgerufen werden.)

n ≥ 2550	Biaspektuelle Verben			Aspektpaare		
	,nackt'	Zusatz	Periphr.	,nackt'	Zusatz	Periphr.
+1,0	3 %	6 %	27 %	29 %	32 %	38 %
+0,5	4 %	11 %	19 %	21 %	23 %	21 %
±0,0	8 %	16 %	18 %	19 %	16 %	18 %
-0,5	14 %	20 %	17 %	16 %	14 %	13 %
-1,0	71 %	47 %	19 %	14 %	15 %	10 %
∅	-0,73	-0,46	-0,09	+0,17	+0,22	+0,31

Wie man in dieser Summierung der Gesamtergebnisse sehen kann, werden diejenigen Sätze, in denen ein biaspektuelles Verb sowohl in imperfektiver als auch in perfektiver Funktion auftritt, erwartungsgemäß sehr schlecht bewertet, während die entsprechenden Sätze mit Aspektpaaren immerhin positive Mittelwerte aufweisen. Auch bei den Sätzen mit Periphrase im zweiten Teil ergibt sich ein Unterschied zwischen biaspektuellen Verben und Aspektpaaren, jedoch ist er hier nicht mehr sehr deutlich. Insbesondere bei

den biaspektuellen Verben mit Periphrase erkennt man eine nahezu gleichmäßige Verteilung der Bewertungen auf alle fünf Antwortmöglichkeiten.

Entsprechend den geringen Belegzahlen bei der Korpusrecherche fällt auch hier auf, dass die konativen Sätze mit Aspektpaaren keine überragend guten Bewertungen erhalten. Die ‚nackte‘ Wiederholung bewerten 30 % der ProbandInnen negativ, und die Mittelwerte kommen selbst bei den Sätzen mit Periphrase über das mittlere Drittel der verfügbaren Skala nicht hinaus.

5.2. Zweiter Teil: Kontextlose Aspektbestimmung

Der zweite Teil des Fragebogens ist deutlich kleiner. Hier wurden die 6 biaspektuellen Verben aus dem ersten Teil in je einen Satz eingebettet, der keinen Hinweis darauf gab, auf welche Zeit er sich bezog. Da die Verben jeweils in der ‚Nicht-Präteritum‘-Form standen, hing ihre zeitliche Bedeutung von der aspektuellen Interpretation ab: Wurde das Verb als Imperfektivum gedeutet, hatte diese Form Präsensbedeutung, wurde es als Perfektivum interpretiert, war sie das Futur. Die Aufgabe war, aus drei den Ausgangssatz desambiguierenden Paraphrasen eine auszuwählen:

- (13) *Ėlektrik izoliruet_{IPF/PF} kabel' izolentoj.*
 ‚Der Elektriker isoliert das Kabel mit Isolierband / wird ... isolieren.‘
 a) *Ėlektrik seŕčas zanimaetsja_{IPF} izolacijej kabelja.*
 ‚Der Elektriker besorgt_{IPF} jetzt die Isolation des Kabels.‘
 b) *Izolacija kabelej javljaetsja_{IPF} reguljarnoj zadačej Ėlektrika.*
 ‚Die Isolation von Kabeln ist_{IPF} eine regelmäßige Aufgabe des Elektrikers.‘
 c) *Ėlektrik skoro pridĕt_{PF}, čtoby obespečit' izolaciju kabelja.*
 ‚Der Elektriker wird bald kommen_{PF}, um die Isolation des Kabels zu sichern.‘

Jeder ProbandIn wurden je zwei dieser Sätze vorgelegt, dazu vier Distraktoren, von denen zwei ein imperfektives Verb im Präsens und zwei ein perfektives Verb im Futur enthielten. Die Ergebnisse sind in der folgenden Tabelle dargestellt (wobei die Antworten für aktuelles und habituelles Präsens zu einer Summe zusammengefasst sind).

n ≥ 387	Präsens (→ ipf.)	Futur (→ pf.)
<i>kaznit'</i> ‚hinrichten‘	12 %	88 %
<i>razminirovat'</i> ‚entminen‘	17 %	83 %
<i>identificirovat'</i> ‚identifizieren‘	69 %	31 %
<i>likvidirovat'</i> ‚liquidieren‘	80 %	20 %
<i>assimilirovat'sja</i> ‚sich assimilieren‘	90 %	10 %
<i>izolirovat'</i> ‚isolieren‘	94 %	6 %

Hier ist eine deutliche Zweiteilung zu erkennen: Während bei den ersten beiden Verben jeweils über vier Fünftel der ProbandInnen spontan zur futu-

rischen und daher perfektiven Interpretation neigten, tendierten bei den anderen vier Verben jeweils über zwei Drittel zur präsentischen und daher imperfektiven Lesart. Mit anderen Worten: Biaspektuell ist nicht gleich biaspektuell. Es scheint eher imperfektive und eher perfektive ‚biaspektuelle‘ Verben zu geben.

Dass nicht alle biaspektuellen Verben in allen Teilen des Paradigmas vollständig biaspektuell sind, ist natürlich schon lange bekannt. So kann z. B. *organizovat*'_{IPF/PF} ‚organisieren‘ im Präteritum nur perfektiv verwendet werden (Zaliznjak & Šmelëv 1997: 65), *ženit'sja*'_{IPF/PF} ‚heiraten‘ ist im Plural nur imperfektiv (ebd. 62), und *arestovat*'_{IPF/PF} ‚verhaften‘ kann kein *budu-*Futur bilden, ist also im Futur nur perfektiv (Isačenko 1975: 354, § 204.1). Solche ‚Lücken‘ der Biaspektualität wurden aber bisher nur durch die Existenz von Aspektpartnern (hier *organizovyvat*'_{IPF}, *poženit'sja*'_{PF} und *arestovyvat*'_{IPF}) erklärt, die in bestimmten Verwendungen das jeweilige biaspektuelle Verb bereits verdrängt haben (und im weiteren Verlauf dann auch in andere Kontexte eindringen; im Fall von *arestovat*'_{IPF/PF} hält Gorobec (2008: 53) drei Jahrzehnte nach Isačenko die imperfektive Verwendung bereits für veraltet). Lediglich Zel'dovič (2009: 279, 286 f.) geht darüber hinaus, indem er für die bedeutende Gruppe der Verba dicendi unter den biaspektuellen Verben annimmt, dass diese generell zum perfektiven Aspekt tendieren.

Die hier zu erkennende Präferenz für einen bestimmten Aspekt ist jedoch von einer anderen Qualität, da sie von der Existenz eines Aspektpartners oder der Zugehörigkeit zu einer bestimmten semantischen Klasse unabhängig und offenbar systematischer Art ist. (Von den sechs obigen Verben hat nur *izolirovat*'_{IPF/PF} in *zaizolirovat*'_{PF} einen Aspektpartner (vgl. Gorobec 2008: 228-234), und allenfalls *kaznit* ‚hinrichten‘ könnte im weitesten Sinne mit den Verba dicendi in Zusammenhang gebracht werden, wird jedoch auch von Zel'dovič (2009: 289) anders eingeordnet.) Auch wenn die Zahl der getesteten Verben sehr klein ist, legt dieser Befund zusammen mit dem bereits Bekannten nahe, dass die Neigung zu einem der beiden Aspekte kein Symptom zu Ende gehender Biaspektualität, sondern allen biaspektuellen Verben von Anfang an eigen ist.

5.3. Einzelergebnisse im Vergleich

Die Ergebnisse des ersten und zweiten Teils sollen an zwei Beispielen in Zusammenhang gebracht werden. Das erste betrifft das Verb *kaznit* ‚hinrichten‘. Einer der beiden Kontexte lautete *Preljubodejku kaznili*'_{IPF/PF}, *no ne kaznili*'_{IPF/PF} ‚Die Ehebrecherin wurde hingerichtet'_{IPF/PF}, aber nicht hingerichtet'_{IPF/PF} bzw. *Preljubodejku zabivali*'_{IPF} *kamnjami*, *no ne zabili*'_{PF} ‚Die Ehebrecherin wurde gesteinigt'_{IPF}, aber nicht gesteinigt'_{PF}. Als Zusatz wurde *do smerti* ‚zu Tode‘ eingefügt, die Periphrase lautete *no vdrug pojavilsja pervosjaščennik i ostanovil kazn* ‚aber plötzlich erschien der Hohepriester und

brach die Hinrichtung ab'. Die folgende Tabelle zeigt die Mittelwerte der Bewertungen:

n ≥ 208	biaspektuelles Verb	Aspektpaar
,nackt'	-0,85	+0,27
Zusatz	-0,68	+0,42
Periphrase	-0,49	+0,60

Im Gegensatz zu dem unter 5.1 aufgeführten Gesamtergebnis ist dieses Einzelergebnis geradezu mustergültig: Die Werte für das biaspektuelle Verb sind durchweg deutlich negativ, die Werte für das Aspektpaar relativ deutlich positiv, die Differenz zwischen den beiden Werten beträgt für alle drei Satztypen ca. 1,1 – d. h. mehr als die Hälfte der Gesamtskala. Das hier getestete Verb war allerdings auch dasjenige, das von 88 % der ProbandInnen ohne weiteren Kontext als Futur, d. h. als perfektiv interpretiert wurde. Und wenn es zum perfektiven Aspekt neigt, ist es nicht verwunderlich, dass es in einer Spezialfunktion des imperfektiven Aspekts wenig akzeptabel ist.

Das andere Beispiel ist das Verb *izolirovat'* 'isolieren', hier in dem bereits in (3) genannten Kontext *Biochimiki v laboratorii izolirovali_{IPF/PF} virus, no ne izolirovali_{IPF/PF} ego* 'Die Biochemiker isolierten_{IPF/PF} das Virus im Labor, aber isolierten_{IPF/PF} es nicht' bzw. *Biochimiki v laboratorii opredeljali_{IPF} virus, no ne opredelili_{IPF} ego* 'Die Biochemiker bestimmten_{IPF} das Virus im Labor, aber bestimmten_{IPF} es nicht'. Als Zusatz wurde *im ne udalos'...* 'es gelang ihnen nicht...' eingefügt, als Periphrase fungierte *no bez rezul'tata, tak kak proba okazalas' zagrijaznënoj* 'aber ohne Ergebnis, da die Probe verunreinigt war'. Hier wiederum die Mittelwerte:

n ≥ 207	biaspektuelles Verb	Aspektpaar
,nackt'	-0,72	+0,35
Zusatz	-0,56	+0,29
Periphrase	+0,17	+0,43

Während die beiden Sätze mit Wiederholung des biaspektuellen Verbs wie immer deutlich inakzeptabel sind, liegt die Bewertung des Satzes, der im ersten Teil das biaspektuelle Verb *izolirovat'* und im zweiten Teil die Periphrase enthält, im positiven Bereich. Die Differenz zur paarigen Entsprechung beträgt hier nur noch 0,26 – also nur gut ein Achtel der Skala. Um zu ermitteln, wie aussagekräftig diese Unterschiede noch sind, war eine Varianzanalyse (ANOVA) notwendig. Diese ergab, dass auch diese geringe Differenz noch höchstsignifikant ist ($p < 0,001$), was einfach daran liegt, dass jeder der Mittelwerte auf mindestens 207 individuellen Bewertungen beruht, so dass das Ergebnis gut replizierbar ist. Eine andere Frage ist, welche Be-

deutung das benutzte Verb für die Erklärung der Streuung hat. Bei den Sätzen mit ‚nackter‘ Verbwiederholung ergibt sich ein Wert von $\eta^2 = 0,45$, also ein mittlerer Effekt: 45 % der gesamten Streuung der Antworten beruhen auf der Auswahl des Verbs. Bei den Sätzen mit Periphrase hingegen ergibt sich ein kaum vorhandener Effekt mit $\eta^2 = 0,03$, d. h. 97 % der Streuung beruhen auf zufälligen, individuellen, jedenfalls sachfremden Gründen (was der fast gleichmäßigen Verteilung auf alle Antwortmöglichkeiten entspricht, die wir bei den Gesamtergebnissen unter 5.1 gesehen haben) und nur 3 % haben etwas mit dem gewählten Verb zu tun. Dabei ist zu bedenken, dass das Wort *izolirovat'* von 94 % der ProbandInnen spontan als imperfektiv eingeordnet wurde. Das kann erklären, warum der Unterschied zum ‚echten‘ Imperfektivum bei den Sätzen mit Periphrase so gering ist. Die relativ schlechte Bewertung der Sätze mit wiederholtem biaspektuellem Verb könnte hier – im Gegensatz zu *kaznit'* – womöglich eher der Wiederholung des Verbs in perfektiver Funktion im zweiten Teil des Satzes als der konativen Funktion im ersten Teil anzulasten sein.

6. Exkurs: Eine Universal-Erklärung für Biaspektualität?

Als Gründe für Biaspektualität werden vor allem zwei Ursachen angeführt: Zum einen werden biaspektuelle Verben als Überbleibsel älterer Sprachstufen bzw. vorübergehendes Phänomen im Entlehnungsprozess gesehen. Die Bildung von Aspektpartnern und ‚Monoaspektualisierung‘ erscheint hier als Element der Integration in das heutige russische Sprachsystem. Zum anderen werden morphologische Hinderungsgründe ausgemacht: Das unbetonte Suffix *-ovat'* lässt keine Suffigierung mit *-yva-* zu (vgl. *obrazovat'*_{IPF/PF} – *obrazovyvat'*_{IPF} ‚bilden‘, aber *zaimstvovat'*_{IPF/PF} ‚entleihen‘ – **zaimstvovyvat'*_{IPF}), und einige lexikalische Präfixe lassen keine weitere aspektuelle Präfigierung zu (vgl. *kodirovat'*_{IPF/PF} – *zakodirovat'*_{PF} ‚kodieren‘, aber *perekodirovat'*_{IPF/PF} ‚umkodieren‘ – **zaperekodirovat'*_{PF}). So ist jedoch nicht zu erklären, warum so viele präfixlose biaspektuelle Verben auf *-ovat'* keinen Aspektpartner durch Präfigierung bilden (vgl. Gorobec 2008: 52).

Daher versucht Zel'dovič (2009) eine semantische Gemeinsamkeit zu finden. Ausgehend von den Verba dicendi, die er als „Prototyp des biaspektuellen Verbs“ („прототипом двувидового глагола“, 287) bezeichnet, behauptet er, dass bei allen biaspektuellen Verben die Aktanten obligatorisch spezifiziert sein müssen, sie also nur eine sehr spezifische Situation bezeichnen können, wodurch die Opposition zwischen Einmaligkeit und Mehrmaligkeit neutralisiert oder zumindest weniger wichtig würde, da eine so spezifische Situation sich in der Regel nicht wiederhole (Zel'dovič 2009: 296). Diese größere Spezifik führt nach Zel'dovič (2009: 315f.) dazu, dass biaspektuelle Verben ‚verbindlicher‘ seien als quasi-synonyme paarige Ver-

ben. Daher seien u. a. folgende Sätze mit einem ‚normalen‘ perfektiven Verb besser als mit einem biaspektuellen:

- (14) *Načal'nik prikazal_{PF} / velel_{IPF/PF} prinesti dokumentaciju, no niko ne pošelochnu'sja.* (Zel'dovič 2009: 317)
 ‘Der Chef befahl_{PF} / befahl_{IPF/PF}, die Dokumentation zu bringen, aber niemand rührte sich’
- (15) *V delo vložili_{PF} / ?investirovali_{IPF/PF} million dollarov, no zakončit' stroitel'stvo ne smogli.* (ebd.)
 ‘In das Projekt wurde eine Million Dollar investiert_{PF} / ?investiert_{IPF/PF}, aber die Bauarbeiten konnten nicht zu Ende geführt werden’
- (16) *Čas nazad ob"javili_{PF} / ?anonsirovali_{IPF/PF} noviju peredaču, da tut že i otmenili.* (ebd. 316)
 ‘Vor einer Stunde wurde eine neue Sendung angekündigt_{IPF/PF} / ??angekündigt_{PF}, aber sofort wieder abgesagt’

Die Aussagen über die Akzeptabilität dieser Sätze scheinen aber auf reiner Introspektion zu beruhen. Daher habe ich im ersten Teil meiner Online-Umfrage zusätzlich auch diese Sätze abgefragt (wobei jeder Fragebogen je zwei dieser Sätze sowie vier weitere Distraktoren enthielt). Die Mittelwerte der Bewertungen sind in der folgenden Tabelle dargestellt:

n ≥ 420	Perfektivum	biaspektuelles Verb
(14)	+0,18	+0,26
(15)	+0,91	+0,88
(16)	+0,61	+0,56
∅	+0,57	+0,57

Die niedrigen Werte für Satz (14) sind auf das etwas ungewöhnliche Verb *pošelochnu'sja* ‘sich rühren’ zurückzuführen. Eine Varianzanalyse ergibt, dass die Unterschiede sowohl bei den einzelnen Sätzen als auch insgesamt – trotz der auch hier großen Datenmenge – weder signifikant noch aussagekräftig sind ($p > 0,1$; $\eta^2 < 0,01$). Zel'dovičs Theorie scheint also zumindest in dem überprüften Teilbereich keine empirische Grundlage zu haben.

Was die biaspektuellen Verba dicendi betrifft, darf man wohl tatsächlich von einem semantischen Grund für die Biaspektualität ausgehen, der etwas mit dem performativen Charakter dieser Wörter zu tun hat. Für den Gesamtbestand der biaspektuellen Verben wird man aber nach anderen Erklärungen suchen müssen.

7. Ergebnisse

7.1. Der Stellenwert der konativen Lesart

Die konative Lesart des imperfektiven Aspekts scheint in der Sprache nicht den Stellenwert zu haben, der ihr in der aspektologischen Fachliteratur ein-

geräumt wird. Die Korpusanalyse hat gezeigt, dass zumindest das immer wieder angeführte Satzmuster mit ‘aber nicht’ eher eine künstlerische Ausnutzung der Aspektkategorie durch Schriftsteller darstellt, als dass es Bestandteil des alltäglichen Sprachgebrauchs wäre. In den wenigen Fällen, in denen der imperfektive Aspekt tatsächlich im Alltag regelmäßig einen Versuch bezeichnen kann, kann man wohl von einer lexikalisierten bzw. idiomatisierten Bedeutung ausgehen. Dies betrifft insbesondere die Verben *lovit’_{IPF}* ‘jagen’ (vs. *pojmat’_{PF}* ‘fangen’) und *rešat’_{IPF}* ‘sich kümmern’ (vs. *rešit’_{PF}* ‘lösen’) sowie die Phrase *sdavat’_{IPF} ékzamen* ‘an einer Prüfung teilnehmen’ (vs. *sdat’_{PF} ékzamen* ‘eine Prüfung bestehen’).⁷

Das Satzmuster V_{IPF} , ‘aber nicht’ V_{IPF} wurde von Maslov (1948) als diagnostischer Test in die Aspektologie eingeführt und wird seitdem als zentrales Beispiel zur Erklärung der Aspektbedeutung benutzt (vgl. Klein 1995: 692f.; Smith ²1997: 238; Zaliznjak & Šmelëv 1997: 20). Für Diagnosefunktionen hat es selbstverständlich weiterhin seine Berechtigung, aber es sollte nicht als typisches Element der russischen Sprache hingestellt werden.

7.2. Synthese: Polysemie

Unbeschadet der seltenen Verwendung dieser Konstruktion hat die Fragebogenauswertung ergeben, dass sie bei allen biaspektuellen Verben signifikant weniger akzeptabel ist als bei quasi-synonymen ‘reinen’ Imperfektiva. Das bedeutet, dass sich biaspektuelle Verben anders verhalten als paarige Verben.

Dieser Unterschied lässt sich mit der gängigen Theorie, nach der biaspektuelle Verben über homonyme Aspektformen verfügen, nicht erklären, denn hier gibt es keinen Anhaltspunkt, warum die imperfektive Form eines biaspektuellen Verbs anders funktionieren sollte als der imperfektive Teil eines Aspektpaars. Jedoch ist – im Gegensatz zu Smiths (²1997: 80) Erklärung des französischen Futurs – auch Aspektneutralität nicht die Lösung. Denn russische biaspektuelle Verben sind, wie der zweite Teil des Fragebogens gezeigt hat, entweder eher perfektiv oder eher imperfektiv, also keineswegs völlig aspektneutral.

⁷ Auch bei *iskat’_{IPF}* ‘suchen’ (vs. *najti_{PF}* ‘finden’) ist der Versuchscharakter schon in der lexikalischen Bedeutung deutlich zu erkennen, jedoch ist der Unterschied hier so groß, dass die beiden Verben gar nicht als Aspektpartner fungieren: Während *iskat’* ein imperfectivum tantum ist, gibt es zu *najti* den imperfektiven Partner *nachodit’* (da man ja auch ohne zu suchen finden kann, und das ggf. auch wiederholt). Der gleiche Sachverhalt liegt eigentlich auch bei *lovit’_{IPF}* und *pojmat’_{PF}* vor, aber diese bilden ein Aspektpaar, d. h. *lovit’* kann nicht nur ‘jagen’ bedeuten, sondern z. B. bei Wiederholung oder im historischen Präsens auch ‘fangen’ (Zaliznjak & Šmelëv 1997: 43).

Der Unterschied zwischen den eher perfektiven und den eher imperfektiven biaspektuellen Verben ist offensichtlich Teil des Lexikoneintrags und sollte auch von Linguistik, Lexikographie und Sprachdidaktik ernst genommen werden. Statt *kaznit'* (*pf. und ipf.*) und *izolirovat'* (*pf. und ipf.*) sollten Wörterbücher solche Verben also mit *kaznit'* (*pf.; auch ipf.*) bzw. *izolirovat'* (*ipf.; auch pf.*) oder ähnlich angeben.

Das auf Lehmann (1993) zurückgehende Konzept der α - und β -Verben lässt sich daher auch auf biaspektuelle Verben übertragen:

Вид одного из партнеров всегда ближе к ЛАФ [лексической акциональной функции – D. B.], в то время как видовые функции другого (или других) основаны на рекатегоризации.

Der Aspekt eines der Partner ist immer näher an der LAF [lexikalischen aktionalen Funktion, D. B.], während die Aspektfunktionen des anderen (oder der anderen) auf einer Rekategorisierung beruhen.

Ebenso ist auch bei biaspektuellen Verben einer der Aspekte näher an der lexikalischen aktionalen Funktion (vgl. Lehmann 1999: 227-229; VARGOS 2011: 28-29), d. h. an dem Vendler'schen *situation type*, den die lexikalische Bedeutung des Verbs per Default ausdrückt (Dickey 2000: 40-43). Dieser Aspekt ist ihre α -Bedeutung, der andere ihre β -Bedeutung. Biaspektuelle Verben, die Vorgänge oder Zustände bezeichnen, sind also α -imperfektiv; Verben, die Ereignisse bezeichnen, sind α -perfektiv. Die β -Bedeutung, also der jeweils andere Aspekt, ist hingegen nur in Kontexten möglich, die bereits hinreichend deutlich machen, dass die α -Bedeutung nicht gemeint ist.

Die Rede von zwei verschiedenen Bedeutungen zeigt schon, dass biaspektuelle Verben kein Fall von Homonymie sind, sondern von Polysemie. Sie verhalten sich ähnlich wie lexikalische Polyseme, etwa wie das Wort *Bein*, das in seiner Grundbedeutung eine menschliche Extremität bezeichnet, in einem Kontext, in dem es offensichtlich um einen Stuhl geht, aber auch für einen Bestandteil dieses Stuhls stehen kann. (Das ist gewissermaßen ein Mittelweg zwischen der Annahme von homonymen Aspektformen und der Annahme, die Verben selbst seien aspektneutral und bezögen ihre Aspektbedeutung ausschließlich aus dem Kontext.) Die Beziehung zwischen α - und β -Bedeutung biaspektueller Verben ist die der Metapher: Wenn ein imperfektiver Ausdruck für 'hinrichten' benötigt wird, verwendet man den Ausdruck für 'perfektives Hinrichten' (das Verb *kaznit'*) aufgrund seiner Ähnlichkeit (die schon wegen der übereinstimmenden lexikalischen Bedeutung gegeben ist).

Insofern unterscheiden sich biaspektuelle Verben von perfectiva tantum und imperfectiva tantum lediglich dadurch, dass bei diesen eine solche metaphorische Verwendung blockiert ist: Im Gegensatz zu *kaznit'*_{IPF/PF} kann ein Verb wie *zaplakat'*_{PF} 'in Tränen ausbrechen' in den seltenen Fällen, in denen diese Bedeutung im imperfektiven Aspekt benötigt wird (z. B. in habitueller

Verwendung oder im historischen Präsens), nicht einfach auch diese Funktion ausfüllen, sondern muss durch eine Periphrase wie *načinat'*_{IPF} *plakat'*_{IPF} 'zu weinen anfangen' ersetzt werden.

Die Klassifizierung der biaspektuellen Verben als Polyseme erklärt auch, warum selbst diejenigen Verben, die stark zum imperfektiven Aspekt neigen, die konative Lesart weniger zulassen als ‚reine‘ Imperfektiva. Der volle Funktionsumfang des Aspekts als grammatischer Kategorie entsteht ja erst aus der Opposition zwischen verschiedenen Aspektformen. Zwischen den verschiedenen Bedeutungen ein und desselben polysemen Zeichens (im Sinne Saussures) besteht aber keine Opposition.

7.3. Ein Erklärungsansatz für Biaspektualität

Die Bestimmung, welcher Aspekt die α - und welcher die β -Bedeutung eines biaspektuellen Verbs darstellt, sollte auch Voraussagen über die Bildung von Aspektpartnern erlauben: Es ist anzunehmen, dass zu biaspektuellen Verben Aspektpartner nur für die β -Bedeutung gebildet werden.⁸ Die Bildung eines solchen Verbs kann jedoch morphologisch blockiert sein, wenn ein α -perfektives Verb auf unbetontes *-ovat'* endet, das keine Bildung eines imperfektiven β -Verbs mit *-yva-* erlaubt, oder wenn ein α -imperfektives Verb bereits über ein Präfix verfügt, das die Bildung eines perfektiven β -Verbs mit einem weiteren Präfix verhindert. Das könnte erklären, warum einige biaspektuelle Verben sehr schnell Aspektpartner bilden und im Laufe der Zeit ‚monoaspektuell‘ werden, während bei anderen die Biaspektualität stabil bleibt. Diese Erklärung der Biaspektualität würde einen semantischen Faktor (die lexikalische aktionale Funktion des Verbs) und einen formalen Faktor (eine morphologische Blockierung der Bildung des entsprechenden β -Partners) kombinieren und der Natur der Biaspektualität so besser gerecht werden als rein formale oder rein semantische Erklärungsversuche.

⁸ Ein auch im VARGOS (s. v.) zu überprüfendes Beispiel ist der β -Partner *obrazovyvat'*_{IPF} zum α -Verb *obrazovat'*_{IPF/PF} 'bilden'. Dabei gibt es, genau wie bei Aspektpaaren, natürlich auch „diffuse“ α/β -Verben (vgl. ebd. 38-39). Dies könnte erklären, warum einige biaspektuelle Verben zumindest zeitweise sowohl einen imperfektiven als auch einen perfektiven Aspektpartner bilden, wie etwa *organizovat'*_{IPF/PF}, wozu es (normativ) den imperfektiven β -Partner *organizovyvat'* sowie (heute eher umgangssprachlich und nicht in allen Bedeutungen) den perfektiven Partner *sorganizovat'* gibt (vgl. Dickey 2000: 9; Breu 2009: 213). Auch ‚antiikonische‘ Fälle, in denen das α -Verb markiert und der β -Partner unmarkiert ist, kommen natürlich ebenso wie bei Aspektpaaren (Lehmann 1993: 288-293) auch hier vor, z. B. *poprivetstvovat'*_{PF} zu *privetstvovat'*_{IPF/PF} 'begrüßen'.

Literaturverzeichnis

- AG 80 = Švedova, N. Ju. (Hg.). 1980. *Russkaja grammatika*. Moskva.
- Anstatt, Tanja. 2003. *Aspekt, Argumente und Verbklassen im Russischen*. Tübingen: Habil. <<http://www.slavistik.rub.de/index.php?id=85,226,0,0,1,0>> (abgerufen 25.05.2012).
- Breu, Walter. 2009. Verbale Kategorien: Aspekt und Aktionsart. In: *Die slavischen Sprachen. Ein internationales Handbuch zu ihrer Struktur, ihrer Geschichte und ihrer Erforschung*. Hg. S. Kempgen u. a. Bd. 1. Berlin (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft; 32.1). 209-225.
- BSRŽ = Mokienko, V. M. & T. G. Nikitina (Hg.). 2000. *Bolšoj slovar' russkogo žargona*. Sankt-Peterburg.
- Comrie, Bernard. 1976. *Aspect: An introduction to the study of verbal aspect and related problems*. Cambridge.
- Dickey, Stephen M. 2000. *Parameters of Slavic aspect: A cognitive approach*. Stanford.
- Gorobec, Elena Anatol'evna. 2008. *Dvuvidovye glagoly v sovremennom russkom jazyke. Problemy statusa i klassifikacii*. Kazan': Diss.
- Isačenko, Aleksandr Vasil'evič. 1975. *Russische Formenlehre*. München.
- Klein, Wolfgang. 1995. A time-relational analysis of Russian aspect. *Language* 71(4), 669-695.
- Koschmieder, Erwin. 1934. *Nauka o aspektach czasownika polskiego w zarysie. Próba syntezy*. Wilno.
- Lehmann, Volkmar. 1993. Die russischen Aspekte als gestufte Kategorien (Ein Beispiel für die Bedeutung der kognitiven Linguistik in der slavistischen Sprachwissenschaft). *Die Welt der Slaven* 38(2), 265-297.
- Smith, Carlota S. 21997 [1991]. *The parameter of aspect*. Dordrecht [u. a].
- VARGOS = Mende, Julia u. a. 2011. *Vid i akcionalnost' russkogo glagola. Opyt slovarja*. München.
- Vendler, Zeno. 1957. Verbs and times. *The Philosophical Review* 66(2), 143-160.
- Vinogradov, Viktor Vladimirovič. 1947. *Russkij jazyk (grammatičeskoe učenie o slove)*. Moskva.
- Zaliznjak, Anna A. & Aleksej D. Šmel'ev. 1997. *Lekcii po russkoj aspektologii*. München.
- Zel'dovič, Gennadij. 2009. Počemu russkie glagoly byvajut dvuvidovymi? *Wiener Slawistischer Almanach* 64, 275-330.

Tübingen

(daniel.buncic@uni-tuebingen.de)

Daniel Bunčić